**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 1 (1875)

**Heft:** 18

Artikel: Ungleiche Ehe

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-422445

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

#### Der 2. Mai.

Uri.

Richt in wustem Gebrull, mit Larmen und Toben, Wehret bes Fortidritts heut in eurer Landesgemein. Wachet, ihr Trägen, boch auf und gebet es enblich zu, Daß ber eiserne Schlaf harrte bes Tages schon längst! Reißt bie Fäben entzwei, ber alten Spinne von Nom, Werbet Euch selber was werth, nimmer Euch selbst zu hohn!

\* Luzern.

Ihr habt verloren, was ihr einst besaßt, So rasst Euch boch zusammen! Was nügt die Krast, wenn sie im Sacke rast, Was, ohne Holz, die schönste von den Flammen?

3hr Liberalen führt bas Bolf zum Sieg, Mit stolzer Fortschritts:Fahne; Gebenkt ber Zeit, sie will ein Licht Gefüg, Frei allen Mörtels ber Soutane!

\* Graubünben.

Was ist benn bas für ein Gebimmel Aus Euren Bergen schallts: "Reaktion!" Es wird vor Schrecken grau ber blaue himmel, "Der Fortschritt läuft mit einem Pfaff' bavon," Wir wollen hoffen, baß aus unserm Bünben! Depeschen morgen andres werden kunden,

> Bürich. Hier barf man nichts fagen! Die Politiker bes Nebelfpalter,

#### Ariftokratifde Gefühlsbildung.

Sieh, meine Tochter, es gibt auch aristokratische Thränen! Mer wird bei einem ordinairen, wenn auch noch so traurigen, Borsall weinen? Das ist plebessisch! Aber wenn du in romantischen Erzählungen eine Situation triffit, an die hehrsten Scenen klassischen Akterhums erinnernd — oder ein kühner Pinsel uns den Schmerz irgend eines sterbenden Heros aus vorschriftlicher Zeit auf Leinwand zaubert — oder ein antiquarisches Walde und Bossthorn uns an die gute alte Zeit Deines Großwaters, seines Jägerlateins und seiner Ertrapolis-Jahrten erinnert — wenn einem alten Offizier der Klang der Kirchengloden das Wasser in die Augen treißt, weil er bedauert, daß statt dieses Gesäutes nicht eine gezogene 12 Verz-Batterie geworden — oder endlich beiner Tante niedliches Schooshünden mit Tod abgehen sollte:

Dann öffne beiner Zähren Quelle, Laß rinnen immer Well' auf Welle; Denn solche heil'ge Thränen Sind würdig beiner Uhrähnen.

Klage der Poft.

D wehe, welcher Schreden! Das leht verstoffine Jahr Ließ mich die Briefpost steden Mit einem Rückschag gar!

Und boch find Couverts, Karten, So billig, wie noch nie! Wer mußte jemals warten Auf die Besörberung, wie?

Drum laffe bas Scharmenzen, Lab, Bolf, die Narrethei! Schreib' fleißig Correspondenzen Und mach aus jeder brei!

# Ungleiche Elle.

St. Petrus, ber größte Märtyrer ber Christenheit, ist von ben Heiben verkehrt ans Kreuz geschlagen worden. Diese Stre darf aber sein Nachsolger kaum beanspruchen: Unnageln kann man ihn nicht, da er selbst ein Kreuz und nach wissenschaftlichen Beobachtungen ist er auch längst verkehrt.

#### Sonntagsheiligung.

Herr Lombard in Genf hat eine neue Schrift über Sonntagsbeiligung herausgegeben und verlangt in 6 Thesen, daß der Sonntag völkerrechtlich als Ruhetag anerkannt, durchgeführt und geheiligt werde.

Bir wurben ben Borichlagen mit Bergnugen beipflichten, sofern man noch folgenbe Unträge acceptirte :

- 1. Un Wochentagen barf ein Ungestellter höchstens 24 Stunden arbeiten.
- 2. Die Conntagsheiliger find verpslichtet weniger fuße Worte, aber mehr Lohn zu geben.
- 3. Die inbivibuelle Freiheit wird mehr gewerthet, als ein Rirchens gesangbuch.
- 4. Es wird gefehlich geregelt, daß Niemand vor 12 Uhr Mittags fruhftudt, damit Bader und Kaminfeger nicht bes Nachts,
  also auch Samstags: und Sonntagsnachts —, arbeiten muffen.
- 5. Es barf, um bie Störung ber Ruhe vorzubeugen, Sonntags weber gesungen noch geprebigt werben.
- 6. Ausslüge ju Fuß, bamit Boften, Gijenbahnen und Schiffe ebenfalls ber Sonntagsheiligung theilhaftig werben, finb erlaubt.
- 7. Feuersbrünfte sollen Sonntags feine ftattfinden; ebenso wenig Leichenbegangniffe; auch barf nicht gehustet werben.
- 8. Das Bligen und Donnern läßt sich nicht verbieten, bagegen mit aller Strenge bas Regeln.
- 9. Es ist bem Saufer untersagt, Sonntags in's Stabium zu tommen.
- 10. Das Bertrauen ju untergraben, ichwere Gegenstände ju ftehlen 2c., bleibt ebensalls verboten.

Weitere bezügliche Unträge behalten wir uns vor.

Die Sonntagsheiliger bes Rebelfpalter.

#### Wahlmanifeft.

Seib umschlungen Millionen! Keine Männer ohne Gelb! Dem Berdien ste seine Kronen Dann ift alles wohlbestellt.

Die Berle von Meilen.



Fran Stadtrichter. In, galleb Sie, morn find eufi Regierig gerathswahle. Wenn's nu e be tufig Gotts Wille wieber emal e Regierig gib, wies be Bruuch und Recht ift.

or. Feufi. Sand Si nu tei Angst, bas dunt icho; eust Lifte bie ischt nub vu Rleifter.

Fran Stadtrichter. Und bann all bie Unberschrifte! Galleb Sie, bas find emela alles Lut, wo e dli oppis bibunteb.

Dr. Feufi. Geb glaubi au, meineb Gi, eufi Burder hettib fust unbersichribe; nenei, ba i cht e icon Rapitaali binenanb.

Fran Stadtrichter. Gbe, das lani mer gfalle. Da hafesi ja gar nüb sehle; s'Bolch mues Bertraue übercho und igseh, daß die alt Regierig würkli eweg mues. Die hand jz sechs Jahr da ume paschelet und S'had doch fei Ruh ga. Wenn emmel a nu die Herre denn die Wahl anabmed.

gr. Feufi. Ja, flar. Da Gr. Römer und ba Gr. Cicher hand ja erchlart, daß fie anamid; S'chom zwar uf b'Wahl a —

Fran Stadtrichter. Uha, sie werbed halt welle — nu wie seit me — a — e — e ventuell g'wählt si!